Nr. 19. 1816.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Mittwochs den 6ten März.

PUBLICANDUM.

Nach eingegangenen glaubwürd gen Nachrichten ist die Pest nicht nur in Italien eingedrungen, sondern hat sich auch bereits in den Vorstädten von Fiume gezeigt.

Mit Vorbehalt der Maaßregeln, welche in Rücksicht des Verkehrs mit jenen Gegenden noch getroffen werden sollen, warne ich vorläufig das handelnde Publikum vor Gefahr, und vor der Einschreitung von Verbindungen, deren Hemmung auf eine demselben nachtheilige Art dürfte beschlossen werden müssen. Posen den 28 Februar 1816.

Königl. Preuß. Ober-Präsident des Großherzogthums Posen,
v. Zerboni di Sposetti.

Berlin den 2. März.

Se. Majestät der König haben dem Seconde-Lieutenant Grafen Albrecht v. Alvensleben im Neumärkischen Dragoner-Regiment, dem Lieutenant v. Maltzahn im Garde Dragoner-Regiment, in Gemäßheit vormaliger Expectanzen, dem Oberst-Lieutenant v. Brünnew, Commandeur des 14ten Schlesischen Landwehr Infanterie Regiments, und dem Major von Hagen, Commandanten in Dessau, den Königl Preuß. St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Kaufmann und Tuchfabrikanten Förster zu Grüneberg, dem Kaufmann und Fabriken Inhaber Ruffer zu Liegnitz, und dem Kaufmann und Guthsbesitzer Tietze zu Jauer, den Karakter als Kommerzienrath allergnädigst zu verleihen geruhet.

Aus Königsberg ist die traurige Nachricht eingegangen, daß daselbst der General Graf Bülow von Dennewitz, am 25sten Februar, nach einem dreiwöchentlichen Krankenlager, an einer Lungen- und Leber Entzündung, verstorben ist.

Ostfriesland, vom 22. Febr.

Die von einer Gesellschaft achtungswerther Männer in Aurich zu einem Denkmal für die im letzten Kampf für die Erhaltung und Unabhängigkeit Deutschlands gefallenen braven Ostfriesen eröffnete Subscription hat einen erwünschten Erfolg gehabt. Der Hügel des Upstallsbooms ist

als eine vaterländische Gemeinstelle nunmehr definitiv zum Platz des Denkmals außersehen, und Preußens hochherziger König hat ein eisernes Kreuz aus der Berliner Eisengießerei gnädigst geschenkt, welches die Spitze des Monuments zieren wird, an dessen Seitenflächen die Namen der Gebliebenen eingeäzt werden sollen. Ein Modell von Brettern, nach der Größe und Form, die das Denkmal erhalten soll, ist einige Wochen zur Beurtheilung des Publikums aufgestellt gewesen. Uebrigens hat die Gesellschaft noch die Idee, bei Upstallsboom zugleich ein Haus zu erbauen, welches ein invalider Landwehrmann als Auffseher und Wirth bewohnen soll. Es werden sich in dem Hause außerdem noch drei schön eingebundene Bücher befinden; in dem ersten will man die Namen aller Vaterlandssöhne einzeichnen, die an dem Kampf für Selbst-Erhaltung und Unabhängigkeit Theil genommen haben; in dem zweiten die Namen derer, welche Beiträge gegeben haben, und in dem dritten sollen die Fremden und Besucher des Denkmals, gegen Erlegung einer beliebigen Erkenntlichkeit, ihre Namen einschreiben können. Bei Aufstellung des Modells auf dem 70 Fuß hohen Hügel des Upstallbooms machte man einen merkwürdigen antiquarischen Fund; bei den Nachgrabungen stieß man nämlich auf eine sehr gut erhaltene Urne, worin sich eine aschenartige Erde befand. Es scheint daher, daß dieser Ort schon vor Einführung des Christenthums, wo man noch die todten Körper verbrannte, ein Begräbnißplatz gewesen sein muß, und daß die Aschen-Urne sich also viele Jahrhunderte erhalten hat. So bethätigt sich also aufs neue der rege Deutsche Vaterlandssinn der Ostfriesen, welche, gleich den Lacedämoniern, ihre gefallenen Brüder noch im Tode ehren.

Hamburg, den 27. Febr.

Der Königl. Preuß. Gesandte, Herr von Oelssen, ist in seinen Antritts-Audienzen beim Könige von Sachsen und der ganzen Königl Familie mit vieler Auszeichnung empfangen worden. Zu den Ausgleichungen, welche zwischen den beiden Höfen getroffen werden sollen, ist der Staatsminister Graf von Einsiedel, als Königl. Sächsischer und der Graf von Spiegel als Oesterreichischer Vermittelungs-Kommissarius ernannt worden.

Elberfeld, den 19. Februar

Der Marschall Soult, Herzog von Dalmatien, von welchem die Brüsseler Zeitungen berichteten, daß er aus jener Stadt nach Hamburg abgereiset sei, ist am 17ten dieses zu Barmen angekommen, wo er einige Zeit, wie man vernimmt, bei der Familie der Frau Marschallin zuzubringen gesonnen ist.

Paris den 17. Februar.

Die Entweichung von Lavalette ist, wie man vernimmt, das Geringste, was man den 3 hier verhafteten Engländern Schuld giebt; es werden ihnen nach Untersuchung ihrer Papiere andere Sachen zur Last gelegt, nämlich daß sie an unruhigen Anschlägen Theil genommen. Die Proceß-Acten werden das Nähere darüber geben.

In den Gefängnissen von Paris befinden sich jetzt über 4500 Personen, worunter gegen 1500 wegen Politischer Vergehungen.

Paris vom 19. Februar.

Bei der Debatte über die Ausstattung der Geistlichen, ging es in der Deputirten-Kammer am 16ten so heftig zu, daß man ein Handgemenge besorgte. Man fürchtet, der Eifer für die Geistlichkeit beruhe noch auf andern Anträgen, die bald nachfolgen würden. Der Protestanten war in den gemachten Anschlägen gar nicht gedacht. Jetzt haben die Präsidenten der reformirten und lutherischen Konsistorien, Marron und Goes, eine Bittschrift eingereicht, worin sie verlangen, den Konsistorien die Aufsicht über die protestantischen Lehranstalten anzuvertrauen, die der Universität einverleibten wieder herzustellen, sie eben sowohl wie die katholischen auf Kosten des Staats zu unterstützen und da, wo die Protestanten nicht zahlreich genug sind, eigne Anstalten zu unterhalten, bei den katholischen Anstalten wenigstens einen protestantischen Lehrer oder Geistlichen zu bestellen 2c.

In einer hiesigen Zeitung wird die Nachricht, daß der König zwei durch Kenntniß und Moralität ausgezeichnete deutsche Israeliten, Cologna und Deuz, die Mitglieder des Konsistoriums sind, das Bürgerrecht ertheilt habe, mit der Bemerkung angeführt: „Während in andern Staaten der Toleranz mit Schriften so sehr, und mit Werken so wenig gehuldigt wird, giebt Frankreichs Monarch Beweise derjenigen, die ihn beseelt!!"

Die Kanzelvorträge des Abbe Frayssinous, welche durch Buonaparte's Ankunft unterbrochen worden waren, (er nennt sie conférences) sind wieder in der Kirche St. Sulpice unter unglaublichen Zulauf eröffnet. Wer sollte es denken,

sagte er unter andern, daß nach 1800jähriger Verkündigung des Christenthums, die Diener des Gottes des Evangeliums, in dem neuern Athen, wie St. Paulus im alten Athen, noch den unbekannten Gott zu predigen nöthig haben würden.

Herr Emery, Buonapartes Arzt auf Elba, ist gefangen nach Besançon gebracht

Aus Italien den 14. Februar.

Auch zu Bologna haben sich Spuren der ansteckenden Krankheit geäußert.

Aus Neapel sind 4 Undankbare, die in einer Schenke aufrührerische Gespräche geführt hatten, verbannt worden. Künftig dürfte der König ähnliche Ruhestörer nicht so gnädig davon kommen lassen.

St Petersburg den 3. Februar.

Beschluß des Allerhöchsten Manifestes vom 1ten Januar 1816.

Also fällt der ein ganzes Jahrhundert hindurch bereitete, durch siebenzehnjährige glücklich erfochtene Schlachten und Siege geförderte, auf Hügeln menschlicher Schädel und Gerippe, auf den Brandstätten und Ruinen der Städte und Länder errichtete riesenmäßige Bau der Tiranney, welche die Welt zu verschlingen drohte, in Trümmern, zerfällt, um nie wieder zu erstehen, im Verlaufe eines einzigen Jahrs; und Rußlands Krieger, als hätten sie Flügel, erscheinen, das Auge der Vorsehung auf der Brust und das Kreuz im Herzen, von Moskau her plötzlich vor den verruchten Mauern von Paris. Diese stolze Metropole, das Nest des Aufruhrs und der Empörung, der Zwietracht und aller menschlichen Verderbtheit, durch Furcht und Angst gezähmt, öffnet ihnen die Thore und nimmt sie auf als seine Erretter und Befreier mit offenen Armen und freudigem Entzücken. Vertilgt wird der Nahme des fremden Räubers, zu Boden geworfen werden die ihm errichteten Denkmäler, und Ludwig XVIII., als rechtmäßiger König aus dem von Alters her regierenden Hause der Bourbonen, ersehnt von seinem Volke, besteigt wieder als Pfand des Friedens und der Eintracht den Thron seiner Väter.

Dort — o wunderbarer Anblick! — dort, auf derselben Stelle, wo das von der Hölle ausgeworfene Laster grimmig gewüthet, schändlich auf Religion und ihre heiligen Priester gelästert, und schnöden Hohn aller Herrschergewalt, aller Tugend und aller Menschlichkeit gesprochen hatte, wo es dem Verbrechen Altäre gebauet und Weyrauch gestreut, wo der unglückliche König Ludwig XVI. als ein Opfer der Frechheit und der Anarchie gefallen, wo zum Schrecken der Sittlichkeit und zur Ermunterung der Unsittlichkeit bis hierher das Blut der Unschuld geflossen; — dort auf einem und demselben Platze, in der Mitte der ihn in treflicher Ordnung besetzenden Truppen der verschiedenen Mächte und unter dem Zusammenflusse einer unzähligen Menge Volks, wurde von Rußischen Priestern, in Rußischer Sprache, nach den Gebräuchen unsrer rechtgläubigen Kirche dem allmächtigen Gott ein feuerlicher Lobgesang gesungen, und grade diejenigen, welche als offenbar von Ihm Abgefallene sich gezeigt hatten, beugen vor Ihm ihre Knie zugleich mit den gottesfürchtigen Söhnen der Kirche, beugen ihre Knie zur Bezeugung der Dankbarkeit für die Vernichtung ihrer Thaten und für den Sturz ihres Machthabers. Und der Friede steigt wieder herab auf die Erde, die Ströme Bluts hören auf zu fließen, in Liebe und Dankbarkeit verwandelt sich des ganzen Reichs feindselige Gesinnung, entwaffnet wird die Bosheit durch Großmuth — und Moscaus Brand verlischt an den Mauern von Paris.

Welcher Sterbliche, welche Sterbliche hätten dieses alle menschliche Kräfte übersteigende Werk vollführen können? Ist hier nicht die Vorsehung Gottes augenscheinlich sichtbar? Ihm nur Ihm allein gebührt der Ruhm. Gottesvergessenheit, Glaubensverläugnung nährte diesen Krieg, dieses verderbenbringende, gleichsam von den ausgesogenen Blute seiner Schlachtopfer sich mästende Ungeheuer, das seine schwarzen Flügel nur deshalb wachsen ließ, um bei seinem Fluge durch die Welt auf die Erde den Regen des Uebels und der Trübsal herabzuschütten. Gottes ewiges Gericht ließ es aufwachsen und zunehmen, damit das Geschlecht der Sterblichen für seine Sünden gezüchtigt werde, damit es durch solch' ein schreckliches Beispiel leide und belehrt werde, daß nur allein in der Furcht des Herrn die Sicherheit und Wohlfahrt des Menschen bestehe. Aber als der Herr, der es in seinem gerechten Zorne also beschlossen hatte, dieses Ungethum bereit sah, das Maaß seiner frechen Verwegenheit zu überschreiten, da kehrte er, weil er nicht ewig zürnet, seinen dräuenden Blick auf dasselbe, und siehe da, im Augenblick vergeht seine Herrschaft, wird seine Gewalt vernichtet, verschwindet sein Zauber, und überall verfolgt, überall gepeinigt, rennt es tobend seinem Untergange an demselben Orte entgegen, wo es entstand, und von wo aus es sein giftiges Haupt so hoch erhoben hatte

Solch' ein Ende nahm dieser verheerende lang-

zwierige Völkerkrieg. Die Donner des Geschützes schwiegen, das Blut der Menschheit hörte auf zu fließen, es verloschen die Feuersbrünste der Städte und Länder. Die Sonne des Friedens und der Eintracht ging auf und erleuchtete mit ihren wohlthätigen Strahlen das Weltall. Das Haupt und der Anführer dieses furchtlichen Kriegs, Napoleon Buonaparte, überliefert sich, entsagend dem geraubten Throne, den Händen seiner Widersacher. Ein menschliches Gericht konnte einem so beispiellosen Missethäter kein gebührendes Urtheil fällen. Ungestraft von der Hand eines Sterblichen, mag er, befleckt mit dem Blute der ganzen Welt, vor das Angesicht des ewigen Gottes sich hinstellen am jüngsten Gerichte, wo ein jeglicher Vergeltung erhält nach seinen Werken. Die verbündeten Mächte, fern von aller Rache, reichten, dieser Ueberzeugung gemäß, der Französischen Nation freundschaftlich die Hand, gaben dem Napoleon Buonaparte die Insel Elba zu seinem immerwährenden Aufenthalte, und schritten zur Festsetzung eines auf einer dauerhaften Basis gegründeten Friedens und zur Wiederherstellung der Ordnung in den Verhältnissen und Angelegenheiten von Europa, welche durch solche heftige Kriege und Gewaltthätigkeit gänzlich zerrüttet waren.

Aber während einer Seits die gute Absicht Sorge trug für die Wiederherstellung der allgemeinen Ruhe und Eintracht, so brütete anderer Seits die böse Absicht unaufhörlich über der abermaligen Vernichtung derselben. Der Geist der Lasterhaftigkeit und der Hoffahrt kennt keine Reue, giebt seine verruchten Anschläge nie auf. Seiner Gewalt verlustig, verbirgt er sich in den Herzen verderbter Menschen; seiner Waffen beraubt, wappnet er sich mit Trug und List; in den Staub hingeschleudert, strebt er wieder aufzustehen. Großmüthige Schonung erzeugt in ihm nur neue Bosheit und Rache.

Buonaparte, nach einem geheimen Aufruhr und Einverständnisse mit seinen gleichgesinnten Helfershelfern, entweicht von der Insel Elba und landet mit einigen ihm ergeben gebliebenen Menschen an den Küsten des Französischen Reichs. Bei jedem seiner Schritte findet er neue Theilnehmer. Die gegen ihn ausgesandten, von ihm selbst an Krieg und Plünderung gewöhnten Königlichen Truppen, von ihren eben so verderbten Anführern zum Hochverrath an ihrem rechtmäßigen Könige angefeuert, ergeben sich aufs neue dem gesetzlosen Räuber. Die Nation, theils verwildert und rebellisch, theils in Schrecken gejagt und gezwungen, nimmt und proclamirt aufs neue zu ihrem Kaiser den abgesetzten Fremdling, der dem Zepter der Franzosen auf immer entsagt hatte. Der König entfernt sich und die Hauptstadt Frankreichs öffnet ihre Thore den von Elba entwichenen Flüchtlinge. So geschieht es, daß abermals das Laster sein Haupt emporstreckt, aufs neue eine schwarze Verderbenschwangere Wolke sich erhebt, aufs neue der durch so vieles Blut, durch so unsägliche Drangsale kaum gedämpfte Krieg sich entzündet. Aber auch hier beweiset Gott seine wunderwirkende Gnade. Der böse Sinn, im Wahne, seiner vorigen Größe und Macht auf der Uneinigkeit der verbündeten Mächte wieder zu errichten, findet sie wider Erwarten in der vollkommensten Eintracht. Sie wenden unverzüglich alle ihre Kräfte an, die so plötzlich aus der Asche wieder aufgeloderte Flamme zu löschen. Des Flüchtlings neu zusammengeraffte, von ihm in eigner Person angeführten Horden werden in einer der blutigsten aber auch der letzten Schlachten gänzlich in die Flucht geschlagen. Und der Geist des Kriegs und des Uebermuths stürzt zum zweitenmale nieder, stürzt und verstummt; die letzten Funken verglimmen, die öffentlichen Gährungen legen sich, König Ludwig XVIII kehrt wieder nach Paris zurück, Napoleon Buonaparte wird abgeführt zur Einkerkerung auf St. Helenens von unabsehbaren Flächen des Oceans umgebene Insel, und Friede, allgemeiner Friede, zu aller Völker Wonne und Segen, blüht wieder auf der Erde.

Was sollen Wir sagen — Russen, liebe getreue Unterthanen! Welche Empfindungen müssen Uns nach so vielen wundervollen Ereignißen erfüllen? Laßt uns niederfallen vor dem Allerhöchsten, Ihm unsre Herzen, unsere Werke und Gedanken zu Füßen legen. Schmerzhafte Wunden wurden uns geschlagen; auch unsere Städte und Dörfer erlitten viel, gleich andern Ländern; auch dafür hat Gott uns auserwählt, ein großes Werk auszuführen, hat seinen gerechten Zorn in unaussprechliche Gnade verwandelt. Wir retteten das Vaterland, befreueten Europa, stürzten das Ungeheuer, stellten Friede und Eintracht auf Erden wieder her, gaben dem rechtmäßigen Könige seinem ihm entrissenen Thron zurück und verschafften der moralischen und physischen Welt ihr voriges Daseyn, ihre vorige Glückseeligkeit wieder. Aber die Wichtigkeit und Größe dieser Thaten beweiset, daß nicht

Wir dieses alles vollbrachten. Gott gab zur Vollendung derselben unsern Armen, gab unsrer Schwachheit seine Kraft, unsrer Einfalt seine Weisheit, unsrer Blindheit sein allsehendes Auge. Was also wählen? Stolz oder Demuth? Unser Stolz würde ungerecht, undankbar, würde strafbar sein vor dem, der über uns so unendliche Milde ergoß; er würde uns denen gleich machen, die wir zu Boden warfen. Aber die Demuth veredlet unsere Sitten, tilgt unsere Schuld vor Gott, bringt uns Ehre, bringt uns Ruhm und zeigt der Welt, daß Wir niemanden furchtbar sind, aber auch niemand fürchten.

Eure Gottesfurcht, euer Glaube und eure Treue, Rußische christliebende Krieger und Volk, haben Gottes Gnade gegen euch bewiesen. Er, der gerechte Richter der Herzen, nach einer kurzen Züchtigung für unsere Sünden, wendet sich wieder zu uns mit seiner Barmherzigkeit und bedeckt uns mit dem ewig leuchtenden Glanze des Ruhms. In seiner Milde zeigt sich sogleich eine für uns heilsame Lehre. Möge ewig unsere erduldete Züchtigung und die Grausen erregende, die Natur selbst mit Schauder erfüllende, fürchterliche Strafe, die unsere Feinde traf, in unserm Gedächtnisse und vor unsern Augen bleiben; Lauter den die himmlische Posaune ruft sie uns zu: Sehet, dies sind die Früchte der Gottlosigkeit und des Unglaubens! Möge dieser schreckliche Gedanke, der bis in das Innerste der Seele dringt, möge er übergehen in ein tröstendes und freudiges Andenken an Gottes unaussprechliche Barmherzigkeit gegen uns, und möge der Ruhm, womit er unsere Häupter krönte, sein Licht, heller als das Licht der Sonne, ausgießen in unsere reinen Herzen, um in ihnen Dankbarkeit gegen Gott und Liebe zur Tugend zu entflammen.

Wir, nach so großen Ereignissen und Thaten Unsern Blick auf den ganzen Zustand Unsers treuergebenen Volkes werfend, wissen nicht, wie demselben unsere Dankbarkeit zu beweisen. Wir sehen seine Standhaftigkeit im Glauben, seine Treue gegen den Thron, seine Vaterlandsliebe, sein unermüdetes Ausdauern der Beschwerden, seine Geduld im Leiden, seinen Muth in den Schlachten. Wir sehen an ihm die göttliche Gnade erfüllt, sehen es und mit Uns siehet es das ganze Weltall. Wer kann ausser Gott, wer von den Herrschern auf der Erde, und womit ihm vergelten? Sein Lohn sind seine Thaten, von denen Himmel und Erde zeugen. Uns aber, die Wir erfüllt sind mit unendlicher Liebe und Freude über solch ein Volk, bleibt nichts übrig, als in Unsern anhaltenden Gebeten von Gott für dasselbe alles Heil und allen Segen zu erflehen: Verherrlicht möge es werden und blühen und glücklich sein unter Seinem allmächtigen Schutze von Geschlecht zu Geschlecht!

Gegeben zu St. Petersburg am 1sten Januar im Jahre der Geburt Christi 1816 und im 15ten Unserer Regierung.

Alexander.

Petersburg vom 13. Februar.

Die frei praktisirenden und aus dem Dienst getretenen fremden Aerzte sind eingeladen, sich wieder anstellen zu lassen.

Die Jesuiten hatten hier ein groß Kollegium erbaut, worin zuletzt 40 Geistliche verschiedener Nationen, besonders Franzosen, lebten.

London den 20. Februar.

Im verwichenen Jahre war in englischen Zeitungen auf eine versteckte Weise zu verstehn gegeben worden, „der Herzog von Wellington habe in Brüssel mit der Gemahlin Herrn Websters ein Liebesverständniß gehabt, um dessen Willen er bis am Tage vor der Schlacht von Waterloo in Brüssel verblieben, auch gleich nach der Schlacht, angeblich für die dorthin transportirten englischen Verwundeten Sorge zu tragen, dahin zurückgekehrt sei, und der vertraute Umgang des Herzogs mit Websters Frau habe auch in Paris fortgedauert, als wohin ihm Madam Webster aus Brüssel nachgereist sei." Diese Beschuldigung wird jetzt von Herrn Webster für eine boshafte Verläumdung erklärt, und der Eigenthümer jener Zeitung, Herr Baldwin, wird aufgefordert, seine Angabe zu beweisen oder aber 50tausend Pfund Sterling zu erlegen. Da im Laufe des Prozesses nicht ein Schatten von Beweis geführt werden konnte, der Herzog von Richmond auch eidlich bekräftigte, daß Madam Webster ihm genau bekannt sei, daß sie, während ihres Mannes Abwesenheit aus Brüssel bei ihrem Vater, dem Grafen Mountnorris gewohnt, den Herzog von Wellington nie anders als in Gesellschaft, auch bei ihm dem Herzoge gesehn habe, daß er, (der Herzog von Richmond) den Umgang seiner Töchter mit Madam Webster übrigens gerne gesehn habe (welches sicherlich nicht der Fall gewesen sein würde, wenn er sie nur auf die entfernteste Weise in jenem Verdacht hätte haben können), endlich der Zeitungs-

Eigenthümer, Herr Baldwin, durch seinen Advokaten auch dem Gericht erklärt: er habe jene versteckten Angaben bloß einer andern Zeitung nachgeschrieben, und sei weder gesonnen, noch im Stande, der Madam Webster das mindeste Ueble nachzusagen: So ward von den Geschwornen statt der vom Kläger geforderten 50tausend Pfd. die Geldbuße des Verklagten auf zweitausend Pfd. Sterl herabgesetzt.

Lord Kinnaird, dem ohnlängst von dem Polizei-Präfekten in Paris die Weisung gegeben ward, aus Frankreich abzureisen: „weil er sich über die Regierung des Königs feindselige Aeußerungen erlaubt und mit Personen, welche der König öffentlich für seine Widersacher erklärt, Umgang gepflogen habe," hat seit seiner Rückkehr nach London den Verlauf dessen, was ihm in Paris widerfahren ist, in Gestalt eines Briefes an den Staats-Secretair Liverpool, durch den Druck bekannt gemacht. Lord Kinnaird giebt in diesem Briefe an, es wären jetzt in Frankreich gegen neunzehntausend Personen als des Unruhestiftens verdächtig eingekerkert. In einer Unterredung, welche Lord Kinnaird, auf Anlaß seiner Verweisung aus Paris mit dem dortigen Polizei-Präfekten, Angles, gehabt hat, beschwerte sich dieser daß, im ganzen genommen, die in Frankreich anwesenden Engländer, sowohl vom Civil als vom Militair, sich über die Regierung des Königs und über dessen Familie unanständig äußerten; wenn ich, sagt der Präfekt, ihnen die Protokolle vorlegen könnte, welche über dergleichen Aeßerungen sowohl hier als in den Provinzen aufgenommen worden sind, so würden sie erstaunen, wie weit ihre Landsleute diese Unanständigkeit treiben! Sie kaufen Napoleons Bildniß und alles was auf ihn Bezug hat mit sichtbarem Wohlgefallen auf, ja sie erlauben sich sogar, wenn sie auf ihren Reisen unterwegs angebettelt werden, den Bettlern Almosen zu versprechen, wenn diese dafür rufen wollen: Es lebe der Kaiser! Die englischen Zeitungen enthielten fast täglich giftige Ausfälle auf Ludwig den achtzehnten, auf seine Regierung und auf seine Familie, und es werde daher nicht zu verwundern sein, wenn die engl. Zeitungen in Frankreich verboten würden. Auch das englische Militair habe sich Gewaltthätigkeiten aller Art erlaubt. Lord Kinnaird erwiederte auf diese Beschuldigung: es gebe in Frankreich keine Preßfreiheit, die Strafgesetze wären jetzt dort so willkührlich als zur Zeit des ärgsten Despotismus, der allgemein ausgesprochene Pardon werde jetzt nach Belieben zurückgenommen, und man könne nicht mit Sicherheit einem abwesenden Freunde nicht seine Gedanken mittheilen, den die Briefe würden auf der Post erbrochen. Schließlich fügt der Lord hinzu, ich erinnerte mich indeß, daß sowohl der jetzige Polizei-Präfekt, als der jetzige Polizei-Minister ehemals auch bei Buonaparte in ihren jetzigen Verwaltungszweigen, obschon nicht auf so hohen Stufen, angestellt gewesen waren.

London den 20. Februar.

Letzten Sonnabend ereignete sich im Theater Drury Lane ein tragischer Vorfall, der jedoch Gottlob keine unglückliche Folgen gehabt hat. In dem Augenblick, wie Miß Kelly, welche die Rolle einer Bäuerin spielte, den Herrn Knight, der einen Bedienten machte, umarmte, erfolgte aus dem Parterre ein Pistolenschuß gegen diese treffliche Schauspielerin. Alles kam in die schrecklichste Bewegung. Die Personen in den Logen ergriffen die Flucht. Indeß trat einer der Direktoren des Schauspielhauses auf und zeigte an, daß derjenige der den Schuß gethan habe, arretirt, und daß keiner verwundet sei. Der Arretirte hat vor der Polizei, wohin er gebracht worden, erklärt, daß er der Buchhändler George Bernett sei. Uebrigens wollte er auf keine Fragen antworten und man hält ihn für wahnsinnig. Miß Kelly ward so erschrocken, daß sie die Rolle kaum ausspielen konnte. Nach ihrer Aussage hat sie verschiedentlich Briefe von Bernett erhalten, der in sie verliebt war, und der ihr allerley Drohungen machte, die sie aber nicht achtete. Sie ist jetzt krank und man nimmt großen Antheil an ihrem Befinden.

Warschau, den 12. Februar.

Der Großfürst Constantin ist am 8ten dieses des Abends von St. Petersburg hier wieder eingetroffen.

Am 10ten besichtigte Er die aus Frankreich angekommenen polnischen Truppen, die bisher zu Gora standen. Sie haben verschiedene Uniformen, weil sie zu verschiedenen Regimentern gehörten. Die Diensttauglichen werden bei den Regimentern angestellt und die übrigen entlassen.

In Cracau ist ein Landtag von den 26 Gemeinden gehalten worden, woraus diese Freistadt mit ihrem Umkreise besteht. Man hat eine Commission zur Entwerfung eines Civil- und Criminalgesetzbuches rc. ernannt.

Warschau den 19. Febr.

Vor etlichen Tagen kam hier ein Indianischer Prinz an, der bereits die Reise nach St Petersburg angetreten hat. Er ist ein Sohn und Thronfolger des Kaisers der Birmanen, dessen Reich aus den Königreichen Awa, Aracau und Pegu besteht. Dieses hat sich erst seit 1754 formirt, ist als eine fünfte starke Macht in Asien, welche 17 Millionen Einwohner enthalten soll, bekannt, und gränzt an das Königreich Thibet, das Chinesische Reich, an das Königreich Siam, den Bengalischen Meerbusen, an die englischen Besitzungen in Bengalen und an das Königreich Asam. Die neue Haupt- und Residenzstadt jenes Kaisers der Birmanen, ist Ummerapura. Der Prinz ist ein Mann von 25 Jahren und spricht mehrere Europäische Sprachen. Sein Vater schickte denselben ab, daß er die Europäische Kriegskunst erlerne. Nach dem Rückzuge der Franzosen aus Rußland kam er hier an, ward von den Russen verhaftet und nachher in Freiheit gesetzt. Bisher hielt er sich zu Bucharest und in Oesterreichisch Gallizien auf. Bei dem hiesigen Platz-Kommandanten mußte er sich wegen seines Charakters mit Documenten ausweisen und von seiner Reise und seinem Lebenslauf schriftlich Rechenschaft ablegen. Das Untersuchungs-Protokoll besteht aus mehtern Bogen. Dabey ward er mit aller seinem angegebenen Stande gebührenden Achtung behandelt und dem Großfürsten vorgestellt.

Vorgestern hat die hiesige Municipalitäts- und Polizei-Präsident, Herr Woyda, das Dekret des Vicekönigs vom 3. dieses bekannt gemacht, durch welches neue Häuser von Holz in der hiesigen Hauptstadt zu bauen verboten worden. Dagegen werden in Zukunft die Eigenthümer der neuen gemauerten oder von Steinen aufgeführten Häuser von zwei und drei Stockwerken auf auf 8 Jahre und die von einem Stockwerk auf 4 Jahre von der Militär-Einquartirung und andern Abgaben befreiet. Zu den neuen Anlagen sind 67 Gassen nebst Marktplätzen angewiesen worden.

Vermischte Nachrichten.

Unter dem Titel, „Buonaparte in St. Helena," hat in England ein Herr James Tyder, Chirurgus der englischen Marine, einen Bericht von dem herausgegeben, was sich mit Buonaparte auf der Ueberfahrt, bei seiner Landung und in den ersten Tagen seines Aufenthalts auf jener Insel Merkwürdiges begeben hat. Wir heben einige Anekdoten aus. „Als wir durch den Canal von la Mancha gingen, sagt Herr Tyder, befand sich Buonaparte mit seinem ganzen Gefolge auf dem Verdecke. Als er die Spitze des Caps la Hogue erblickte, nahm er seinen Hut ab, streckte die Hände gegen die Küste von Frankreich aus, und sagte mit bewegter Stimme: „Lebe wohl Land der Braven! Einige Verräther weniger, und die große Nation wäre noch die Herrin der Welt ..." Seine vier Adjudanten bezeugten bei diesen Worten die größte Rührung, die Frauen zerflossen in Thränen, und Buonaparte bedeckte mit der Hand sein Gesicht, zog sich in seine Cajüte zurück, und verließ sie nicht eher wieder, als bis wir die hohe See erreicht hatten." — „Am 12ten November gab Buonaparte eine Fete, die in einem Gastmahle, einem Concerte und einem Balle bestand. Madame Bertrand zeichnete sich auf dem Pianoforte aus; Frau von Montholon sang zum Entzücken zur Harfe, und Mademoiselle Sophie N**, ehemalige Soubrette, trug eine italienische Arie sehr gut vor. Die Generale, der Kammerherr, drei englische Offiziere und ich tanzten englische und französische Tänze mit den Damen; aber Buonaparte tanzte gar nicht. Ich bemerkte mit Vergnügen, daß die Adjudanten den Punsch wie wackere Engländer liebten." — „Am 1[illegible]ten war ich Zeuge eines interessanten Auftrittes. Der Oberste Pistowski, ein junger und braver Offizier, der nach den Zeitungen so lebhaft gewünscht hatte, Buonaparte zu folgen, kam von Plymouth auf der Brigg Marsouin an. Nachdem er eine genaue Untersuchung ausgehalten hatte, wurde er seinem Herrn von dem Lieutenant-Gouverneur in dem Augenblicke vorgestellt, da Napoleon mit seinem ganzen Hofstaate spazieren ging. Er stieß bei seinem Anblicke einen Schrei aus, stammelte einige Worte, und flog in die Arme des Ex-Kaisers, der seine Umarmungen mit lebhafter Rührung annahm. Ich erinnerte mich an Freitag, als er Robinson auf seiner wüsten Insel wiederfand." — „Buonaparte ist nicht müßig in seinem Exile. Er steht mit Tagesanbruch auf, beschäftigt sich mit Mathematik bis zum Frühstücke, arbeitet alsdann an seinen politischen Memoiren, ißt um 2 Uhr zu Mittage, macht eine lange Promenade, giebt nach seiner Zurückkunft Demois. Sophie'n Unterricht im Italienischen, speiset um neun Uhr zu Abend, und spielt Bouillote, Billard oder

Bataille. Sein ganzer Hoffstaat und Demois. Sophie werden an seine Tafel gezogen; aber wenn unsere Offiziere nach der officiellen Etiquette ihm nur den Titel Excell geben, so nennen die Diener ihn immerfort Majestät. Mad. Bertrand schlägt ihm o t die Karte."

Die Widerrufung des Edikts von Nantes hatte französische Flüchtlinge nach St. Helena gebracht, von denen noch einige Nachkommen übrig sind. Sie versuchen es wiewohl ohne Erfolg, den Weinstock dort einheimisch zu machen.

Literarische = Anzeige.

Du Congrès de Vienne
par M. de Pradt,
(Auteur de l'Antidote au Congres de Rastadt, de l'histoire de l'Ambassade à Varsovie, etc.
A Paris, chez Deterville et chez Delaunay, 1815. 2 Vol.

Die Darstellung der hohen Bestimmung dieses Congresses, einzig in der Geschichte, als Wiederhersteller und Gesetzgeber des Europäischen Gemeinwesens, und hierauf die freimüthige Prüfung, ob oder in wiefern der Congreß solche Bestimmungen erkannt, und derselben durch seine Anordnung entsprochen habe? machen den Gegenstand dieser Schrift aus. Der Name des berühmten, durch Geist, Charakter und Verhältnisse gleich ausgezeichneten Verfassers sowohl, als die Wichtigkeit seines Gegenstandes, welcher das höchste Interesse eines Europäischen Bürgers anspricht verdienen die schnellste und allgemeine Verbreitung des Werkes.

Das Exemplar dieser höchst wichtigen Schrift, von der in Monatsfrist (Ausgang November bis Ende December) sich 15,000 sage „funfzehn Tausend" Exemplare allein in Frankreich verkauften, kostet, beide Theile schon geheftet, in der Original-Ausgabe 3 Thlr 12 Gr. und ist dafür hier in Posen jetzt wieder zu bekommen beim

Postsecretair Kutzner.

Bekanntmachung.

Nach den eingegangenen Todtenscheinen ist in dem Haupt-Lazareth zu Cölln am Rhein den 19 April 1815 der bei der 4ten Escadron des Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 1 durch 14 Jahre im Dienste gestandene Gefreiter Albrecht Krenz, angeblich aus Czolkowo bei Posen gebürtig, und in dem Provinzial-Lazareth zu Wesel den 17. November 1815 der bei der 4ten Compagnie des 3ten Bataillons 32sten Linien-Infanterie-Regiments durch 2 Jahre gestandene Gefreiter Johann Andreas Walter, angeblich aus Barthen bei Neustadt an der Orla gebürtig, verstorben Da die angegebenen Geburtsörter und die Angehörigen der Verstorbenen nicht bekannt sind, so werden letztere hierdurch aufgefordert, sich bei dem Landräthlichen Amte ihres Kreises zu melden.

Posen den 16 Februar 1816

Königl Preußische Regierung.
(Unterz.) Baumann

Die Gewinne der 35sten kleinen Geld Lotterie bis 100 Rthlr. können schon den 5ten d. M. bei mir in Empfang genommen werden; so wie auch Loose zur 36sten kleinen Geld Lotterie.

Posen den 4ten März 1816.

J. Heyn,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Anzeige. Da die auf eine Zeit zur Betreibung und Beförderung meines Getreide Handels zu mir genommene Faibel Koppel Silberstein und Herz Saltz durchaus keine Geschäfte mehr für mich betreiben, so verfehle ich nicht, solches meinen verehrungswerthen Handels-Freunden gehorsamst anzuzeigen, mit der Bitte, davon gütigst Notiz zu nehmen.

Posen den 6. März 1816.

Lewin Misch,
am Ringe Nr. 82.

Bekanntmachung.

Frische holländische Heeringe, das Stück für 12 und 15 gr. poln. dito Bücklinge für 10 gr. poln., Neunaugen für 12 gr poln., Sardellen, das Pfund zu 5 Gulden poln. Geräucherten Salm das Pfund zu 5 Gulden poln. Schweizer Käse das Pfund zu 5 Gulden poln. Limburger dito das Pfd. zu 5 Gulden poln. Fein Provenceröhl das Pfd. 5 Gulden poln. Englischer Porter 1 Gulden poln. die Bouteille, ohne die Flasche, sind zu haben bei

L. F. Gravin,
am R. ge Nr. 70.

N. B. Derselbe hat so eben ein völliges Assortiment von Parfumerie, Mutarde und in Essig eingemachte Früchte aus Paris erhalten.

Anzeige. Havana Cigarren mit und ohne Röhre hat in Kommission erhalten

St. Sypniewski,
in Posen

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage

zu Nro. 19. der Zeitung des Großherzogthums Posen.

Bekanntmachung.

Das Publikum ist zwar schon durch den affigirten Tarif, von der Höhe des zu entrichtenden städtischen Wage, Pflaster-, Brot- und Ungeltowe-Zolles unterrichtet, indessen gehen doch mit unter Klagen über Verweigerung desselben ein. Dies veranlasset mich, Jedermann bei Strafe des vierfachen Ersatzes zu Berichtigung der in dem Tarif aufgeführten Zoll Sätze an den zeitigen Pächter Herrn Sawinski aufzufordern.

Posen den 28. Februar 1816.

Das Polizei-Direktorium.

Anzeige. Bei meiner Abreise nach Lissa empfehle ich mich zum fernern Wohlwollen meinen gütigen Gönnern und Freunden.

Posen den 3. März 1816.

Dr. Pollack.

Bekanntmachung Am Donnerstage als den 7ten März Nachmittags 2 Uhr sollen im Hause des Kaufmann Herrn Odst No. 52 am Markte zwei Treppen hoch, einige Meubels öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden, welches Kaufliebhabern hiermit bekannt gemacht wird.

Bekanntmachung.

Das aus 6 Magd. Hufen Land incl. Wiesen und Gärten bestehende im Dorfe Solacz bei Posen belegene Vorwerk Urbanowo ist mit der Befugniß, alle Sorten Getränke dort zu schänken, von bald nach Ostern oder Johanni d. J. ab, auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Die nähern Bedingungen sind Nr. 133 am Schauspielhause im ehemals Spaldingschen jetzt von Poninskischen Hause par terre zu erfahren.

Bekanntmachung.

Es sollen am 12ten d. M. um 10 Uhr Morgens auf dem Platze am Komödien-Hause hieselbst, einige funfzig Militair-Pferde meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden. Kauflustige werden hierdurch eingeladen, sich an gedachtem Tage und an bemeldetem Orte einzufinden.

Posen den 5. März 1816.

v. Koszutski.
Vigore Commissionis.

Bekanntmachung.

Das Königl. 22ste Linien-Infanterie-Regiment wünscht zur möglichsten Vervollkommnung seiner Musik noch 5 bis 7 vorzüglich geschickte Subjekte, von denen 3 bis 4 sich zu Klarinettisten, 2 zu Waldhornisten und einer zum Posaunisten eignen, als Hautboisten zu engagiren. Wer hiezu die verlangten Fähigkeiten und die Lust besitzt, auf eine bestimmte Zeit kontracktmäßig gegen das etatsmäßige Hautboisten-Traktament nebst Bekleidung und eine nach Maaßgabe seiner Brauchbarkeit festzusetzende monatliche extraordinaire Zulage vom Regiment, sich zu engagiren, hat sich deshalb hier in Posen bei dem Kommandeur des Regiments, Herrn Oberst-Lieutenant von Sack, zu melden.

Bekanntmachung.

Die gräflich von Brandenburgsche Herrschaft Liszkowo im Brombergschen Departement, eine halbe Meile von Lebsens, soll in dem auf den 23. April d. J. Vormittags um 10 Uhr in Liszkowo

anberaumten Termine auf zehn Jahre meistbietend verpachtet werden. — Es werden alle Pachtlustige eingeladen sich zu diesem Termine einzufinden. Eine gedruckte Beschreibung der Herrschaft und der Pachtbedingungen können Pachtlustige bei dem Tribunals-Advokaten Weißleder in Posen, dem Oberamtmann Schulz in Pyritz, dem Amtmann Mutzel in Liszkowo erhalten. Der Amtmann Mutzel wird jedem der die Güther besitzen will, mit denselben bekannt machen.

Anzeige. Drei Kapitalien, welche zusammen 62,000 Thaler außer den rückständigen Zinsen betragen und zur ersten Hypothek auf der Herrschaft Lubranice Brescier Kreises im jetzigen Polen haften, stehen zum Verkauf oder auch zum Umtausch gegen diesseitige gleichsichere Papiere.

Eben so stehn Güter die in Polen liegen zum Verkauf oder Umtausch gegen diesseitige, und auch umgekehrt.

Endlich steht das Gut Dąbrowka, drei Meilen von Bromberg, mit beträchtlichen Wäldern und Zinsen, zum Verkauf aus freier Hand.

Die nähern Bedingungen darüber erfährt man bei dem Unterzeichneten, der zugleich Aufträge, welche sich auf dergleichen Geschäfte beziehn, annimmt. Bromberg den 14. Februar 1816.

Schöpke, Trib. Adv.

Bekanntmachung.

Das Dominium Owinsk ist Willens von George-Tag dieses Jahres ab, den im Dorfe Owinsk belegenen herrschaftlichen Krug, worauf Schlacht- und Back-Gerechtigkeit haftet, nebst einigem Garten-Lande, und die dasige Wind- und Wasser-Mühle nebst einer Wiese und etwas Garten- und Ackerland, auf drei hintereinander folgende Jahre, folglich bis George Tag 1819 an den Meist- und Bestbiethenden zu verpachten; hiezu hat dasselbe einen Bietungstermin auf den 18ten März d. J. dergestalt anberaumt, daß die Verpachtung des Kruges früh um 9 Uhr und die der Mühlen Nachmittags um 3 Uhr erfolgt, und ladet Pachtlustige hiermit dazu ein. Die Pachtstücke selbst und die Bedingungen zeiget jederzeit das dasige Wirthschafts-Amt Pachtlustigen, die sich bei demselben melden, an.

Bekanntmachung.

Es werden folgende zur hiesigen Stadt und Kämmerey gehörige Pertinenzien vom 1sten Juni 1816 bis ult. Decbr. 1818, mithin auf 2 Jahre und 7 Monate, anderweitig verpachtet, als:

1) Ein Stück Wiese;
2) die Burzykower Wiese;
3) die kleine Blotten-Wiese;
4) das Land bei der Blotte-Kobelin;
5) das andere Stück Land daselbst;
6) ein Stück Land im Wäldchen;
7) eine Wiese bei der Slonower Mühle,
8) eine Wiese und Acker unter der Roznower Mühle.
9) ein Stück Wiesen-Fleck;
10) die Gärte im Wäldchen und
11) der Garten Fassa genannt.

Die Licitations-Termine dazu sind den 11ten, 18ten und 30sten März d. J. anberaumt. Pachtlustige werden daher aufgefordert, sich in gedachten Terminen in der hiesigen Sessions-Stube jedesmal Vormittags um 9 Uhr einzufinden, ihre Gebote abzugeben und kann der Meistbietende im letztern peremtorischen Termine unter Vorbehalt höherer Genehmigung des Zuschlages gewärtig sein. Obornik den 2. März 1816.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Dem Publikum und respective den Carl v. Bienkowskischen Gläubigern wird hierdurch bekannt gemacht, daß in der Carl v. Bienkowskischen Erbschaftlichen Liquidations-Sache, der Albin v. Bienkowski am 5ten Januar a. c. vor dem Greffier des hiesigen Civil-Tribunals sich erkläret hat, daß er nunmehr ohne Vorbehalt des beneficii Legis et Inventarii Erbe seines Vaters, des verstorbenen Carl von Bienkowski, sein wolle, und daß daher derselbe nunmehro verbunden ist, die Gläubiger seines Erblassers Carl v. Bienkowski, so weit sie ihre Forderungen wahr machen werden, ohne ferner gegen sie auf die Rechtswohlthat des Inventarii sich zu berufen, zu befriedigen. Da nun diesem zufolge der ganze Liquidations-Prozeß für beendiget anzusehen ist, so ist dato die Reposition der diesfälligen Akten verfügt worden.

Posen, den 21sten Februar 1816.

Königlich Preußisches Civil-Tribunal dritter Abtheilung im Großherzogthum Posen.

v. Joneman.

Verkauf von Immobilien.

Gemäß dem Antrage der Gläubiger des Friedrich Wossidloschen Falliments, Apotheker hieselbst, und der hierauf unterm 6ten d. M. erfolgten Verfügung des Kommissarius, sollen sämmtliche zu dieser Masse gehörigen Grundstücke im Wege der Subhastation gegen baare Entrichtung des Meistgeboths verkauft werden. Demnächst sind zum vorläufigen Zuschlage als:

1) des unter Nr. 41. hier auf dem Markte belegenen, drei Etagen hohen Hauses nebst Hintergebäude, von Sachverständigen auf 9931 Thlr. 18 gGr. abgeschätzt, auf den 1sten April d. J. Vormittags um 10 Uhr,

2) des auf St. Roch unter Nr. 1, 2, 3, belegenen Grundstücks, nebst dem dabei befindlichen Obstgarten, nach der besonders von den Gebäuden und dem Garten aufgenommenen Taxe von 8192 Thlr. 16 gGr. am Werthe, auf den 2ten April d. J. desgleichen Vormittags um 10 Uhr und

3) des noch nicht völlig aufgebauten, sogenannten Wreschnerschen Hauses in der Judenstraße unter Nr. 250 hieselbst, auf 2730 Thaler taxirt, auf den 3ten April d. J. ebenfalls um 10 Uhr des Vormittags,

in dem Audienz-Zimmer des hiesigen Handlungs-Tribunals vor dem Präsidenten dieses Tribunals als Commissarius des gedachten Falliments Herrn von Lewinski die Termine festgesetzt worden.

Kauflustige können das Nähere bei den unterzeichneten Syndicen erfahren, die die letzten (peremtorischen) Termine besonders anzeigen werden.

Posen den 1. März 1816.

Biedermann, Advokat b. Trib. P. D. Helling, Kaufmann hieselbst.

Steckbrief. Am 26 Juli 1814 ist in dem Ruchocicer Walde zwischen Rakwitz und Ruchocic, eine gewaltthätiger Weise ermordete Mannsperson vorgefunden worden. Der Ermordete ist zwar von Niemanden rekognoszirt, es ist aber sehr wahrscheinlich, daß es der vermißte polnische Lieutenant Cajetan v. Terlicki gewesen, von dem allgemein behauptet wird, daß er von seinem Bedienten, mit dem er aus Frankreich gefahren gekommen, ermordet sei.

Der Name dieses vermeintlichen Thäters ist zwar nicht bekannt, es soll derselbe aber ein Mensch von mittlerer Größe gewesen seyn, finsteres Gesicht, und eben solche Augen haben, und mehrere Sprachen sprechen.

Seine Kleidungsstücke auf dieser Reise aus Frankreich mit seinem Herrn haben aus einem grauen Frack und in einem runden Hut mit einem Bedeck mit geglänzter Leinwand bestanden; auch hat er Stiefeln mit Sporn getragen.

Die Equipage des vermißten Cajetan v. Terlicki soll in einem ausgeflochtenen verdeckten Wagen und zwei oder drei Pferden bestanden haben. An Sachen, die er bei sich geführt, ist unter andern ein lederner Bettsack mit Betten, eine Madratze von Haaren und eine rothe atlaßne Bettdecke angegeben. An baarem Gelde soll er circa 4000 Franken bei sich gehabt haben. Alle diese Sachen 2c. hat der vermeintliche Thäter an sich genommen.

Da es uns nun an der Habhaftwerdung dieses großen Verbrechers besonders gelegen, um ihn zur Untersuchung und verwirkten Strafe ziehen zu können, so werden alle resp. Civil- und Militair-Behörden hiermit ersucht, auf denselben möglichst zu vigiliren, auch alle diejenigen, welche von dem Aufenthalte desselben Nachricht oder Wissenschaft haben, aufgefordert, solches der nächsten Behörde anzuzeigen, damit derselbe aufgehoben und zur Haft in die hiesige Frohnfeste abgeliefert werden könne.

Fraustadt den 17ten Februar 1816.

Königl. Preuß. Polizei-Besserungs-Gericht.

Getraide-Preis in Berlin

vom 29ten Februar (In 42stel)

	Thl.	gr.	pf.
Weitzen	2	11	5
Ord. dito	1	17	2
Roggen	1	17	—
Ord. dito	1	12	—
Gerste	1	13	9
Ord. dito	1	3	5
Kleine Gerste	1	10	—
Ord. dito	1	5	9
Hafer.	1	5	—
Ord. dito	—	20	—
Erbsen	1	22	—
Ord. dito	—	—	—
Linsen	—	—	—
Ord. dito	—	—	—
Heu	1	4	—
auch	—	—	—
Stroh	8	—	—
auch	7	8	—

Danzig den 24. Februar.

Getreide-Preis beim Einkauf nach Danziger Gelde.

	Fl.	gr.
Bester Weizen der Scheffel	9	24
Ord. dito dito	7	—
Bester Back-Roggen	6	12
Ord. dito	6	—
Beste Gerste	4	18
Ord. dito	4	12
Bester Hafer	2	24
Ord. dito	2	15

Breslau den 29. Februar.

Getreide-Mittel-Preis in Nominal Münze.

Weizen 4 Thlr. 19 sgr. Roggen 3 Thlr. 20 sgr.
Gerste 3 Thlr. — sgr. Hafer 2 Thl. 11. sgr.

Anzeige.

Es wird von dem Unterzeichneten ein Präperat unter der Benennung

Eau de Berlin

oder

Berlinisches Riechwasser

zu Berlin in der Apotheke Jägernstraße Nr. 51 verfertiget und in bequemen Flaschen sowohl einzeln als in Partien, mit einer Beschreibung begleitet, verkauft. Hiervon kann so wie mit dem sogenannten Eau de Cologne geschiehet, mit welchem dasselbe in Ansehung der Bestandtheile übereinkommt, ein angenehmer äußerlicher auch nützlicher innerlicher Gebrauch gemacht werden. Ein Königliches Preußisches hohes Ministerium des Innern hat auf vorgängiges Gutachten der Hochlöblichen wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen, mir die Erlaubniß zur Verfertigung und zum Debit dieses Produkts zu ertheilen geruhet.

Berlin, den 22. Februar 1816.

Der Ober-Medicinal-Assessor
Dr. Chr. Gottfr. Flittner.

Ferner wird in meiner Apotheke zum König Salomo bereitet und en gros wie en Detail debitirt:

Acide acetico aromatique.	Aechter wohlriechender Weinessig-Geist.
Eau de beauté à la Reine pour embellir le teint.	Schönheits-Wasser die Haut einzureiben.
Esprit de Savon aromatique.	Wohlriechender Seifen-Spiritus.
Esprit aromatique de Mr. le Docteur Welper pour s'en servir après le Bain.	Dr. Welpers wohlriechender Spiritus nach dem Bade zu gebrauchen.
Esprit pour se parfumer.	Wohlriechender Spiritus.
Masse aromatique pour parfumer les Appartements.	Eine wohlriechende Masse um in Zimmern zu räuchern.
Opiat dentifique.	Vortreffliches Zahnwasser.
Opodeldoc Dr. Sturs's Chemical.	Englischer Opodeldoc von Dr. Sturs's.
Pastilles fumantes du Roi de Prusse melées de musc.	Des Königs Räucherkerzchen mit Bisam vermischt.
Poudre à parfumer du Roi de Prusse melée de musc.	Räucherpulver des Königs von Preußen mit Bisam vermischt.
Poudre à parfumer d'Alexandre Ier, Empereur de la Russie.	Räucherpulver, Alexander des 1sten, Kaisers von Rußland.
Poudre à la Reine pour parfumer les Appartements.	Räucherpulver, der Königin.
Poudre à parfumer du Roi de Prusse.	Räucherpulver des Königs von Preußen.
Poudre du Prince royal de Suéde pour parfumer les Appartements.	Räucherpulver des Kronprinzen von Schweden.

Poudre pour les Dents de Mr. le Docteur Hufeland.	Dr. Hufelands Zahnpulver.
Poudre pour les Dents de Mr. le Docteur Welper.	Dr. Welpers Zahnpulver.
Poudre pour les Dents, de Mr. le Docteur Bischof.	Dr. Bischofs Zahnpulver.
Poudre pour les Dents de Mr. le Docteur Grapengieser.	Dr. Grapengiesers Zahnpulver.
Pot-pourri à la Reine.	Der Königinn Riechfläschchen.
Spirit. aromatic. of Vinegar, true.	Aufrichtiger wohlriechender Weinessig-Geist.
Son d'Amandes à la Reine.	Der Königin Mandelkleye.
Dr. Müller's Bischof-Extrakt.	Seife aromatische zum Baden.
Lakritzen-Saft nach englischer Manier bearbeitet.	Spiritus englischer zum Rasiren.

Dr. Hufelands Zahntinktur.

Der größte Theil der hier oben benannten Artikel ist in Kommission zu haben bei dem Buchhändler Herrn Johann Friedrich Kühn in Posen, wohnhaft auf der Wasserstraße Nr. 175, wo auch fortwährend Bestellungen darauf angenommen werden.

Dr. Flittner.